Lass Schmetterlinge einfach fliegen.

Kapitel 918 **Der Tag danach.**

Louise blinzelte in die ersten Sonnenstrahlen, die zwischen den Vorhängen hindurch ihr Gesicht kitzelten. Langsam glitt sie in die Realität des anbrechen- den Tages hinein. Mit einigem Erstaunen fand sie sich völlig nackt in ihrem Bett, was nun gar nicht zu ihren normalen Gepflogenheiten gehörte. War sie gestern betrunken gewesen und fand ihr schönes, anschmiegsames T-Shirt nicht mehr, das sie sonst immer trug? Auch ihre Oberschenkel schmerzten sie erbärmlich, trotzdem sie schon Tage keinen Sport mehr betreiben hatte.

Jetzt wurde sie in Sekundenbruchteilen hell wach. Da war doch noch was? Sie drehte sich ganz langsam um ihre Achse und….., da lag er. Die Augen hatte er immer noch geschlossen und sein Atem ging in ruhigem Rhythmus. Er war die Ursache für den happigen Muskelkater in ihren Schenkeln. Dieser Mann, der sie hundert Mal rasend gemacht hatte gestern Nacht mit jeder seiner einfallsrei -chen Berührungen. Der dauernd wechselte zwischen grösster Zärtlichkeit und darauf folgenden Sequenzen von beinahe brutaler Härte. Ein Spiel, das in Übereinstimmung zwischen ihnen beiden zu immer fantastischeren Höhen -flügen der Emotionen führte. Was für eine Nacht. Die Fans seiner Bücher schrieben Lobeshymnen über seine Schreibweise, wechselnd zwischen harter Erotik und grösster Zärtlichkeit. Wie es schien, wusste er diese Talente auch zu leben.

Sie war noch völlig erschöpft. Ihre Hüfte schmerzte. Aber es war ein süsser Schmerz, den sie jetzt noch genoss, als Überbleibsel einer wundervollen Nacht mit Peter.

Sie drehte sich gegen ihn, bestaunte sein Gesicht und merkte sich jede Falte, jedes Härchen, jede Unausgewogenheit, die sie feststellen konnte. Alles gehörte zu ihm, dem Mann über den sie sich jetzt zu hundert Prozent sicher war: Sie liebte ihn, sie wollte ihn, sie vertraute ihm.

Peter seufzte, drehte sich auf die andere Seite, aber nur kurz, um dann erschrocken im Bett aufzuschnellen: „Mein Gott, wo bin ich?“ Er staunte im Zimmer herum, bis sein Blick auf Lou fiel, die sich inzwischen auf ihren einen Ellenbogen stützte und ihm liebevoll ins Gesicht starrte. Sie beachtete nicht, dass dabei die Decke von ihren Schultern auf die Hüfte hinunter gefallen war und ihre vollen Brüste frei gab.

Ein Lächeln flog über Peter`s Gesicht. „Ohhhhh, das ist aber in Empfang.“ Dabei glitt sein Blick langsam vom Gesicht hinab bis zu dem Paar steil aufgerichteter Brustwarzen, an denen er haften blieb.

„Und da sollte man schlafen können?“ grinste er Lou an.

Dann aber hob er seine Decke und wechselte zu ihr ins Bett hinüber. Sogleich legte er seine Hand über eine Brust und rieb sanft zwischen Daumen und Zeigfinger ihren erigierten Nippel, der damit noch harter wurde.

„Peter, bitte nein! Ich kann nicht schon wieder! Das tut schon weh! Ihnen fehlt einfach noch das Training. Bitte nicht!“

Aber das waren vergebene Bitten, die ehrlich gesagt auch nicht in ihrem Sinne waren. Es gehörte zum Spiel der Liebe.

„Dann müssen wir dich wieder auf Vordermann bringen und das mit viel Übung und Fleiss!“ Und schon war er wieder über ihr, brach ihren scheinbaren Wider- stand mit einer Wanderung seiner Hände über ihren ganzen Körper. Er neigte seinen Kopf gegen ihre Brüste und schon strich seine Zunge ganz leicht ab -wechslungsweise über die beiden erigierten Nippel, die sofort auf die dop- pelte Grösse anwuchsen und umgehend hart wurden.

„Du bringst mich noch um!“ keuchte Lou, drängte aber ihre Schenkel fordernd gegen seinen Unterleib.

„Ein schöner Tod“ zischte Pit zwischen den Zähnen durch.

Nach einer halben Stunde war Ruhe im Schlafzimmer eingekehrt. Louise ku -schelte sich wie eine läufige Katze an Peter`s verschwitzten Körper und fühlte sich so wie in Mutters Schoss.

„Wollen wir jetzt dann Silvio holen? Wir wollen deine Freundin Susanne nicht zu lange belasten mit zwei kleinen Wildfängen.“

Louise durchfloss eine Welle der Freude. Das war doch bemerkenswert, dass auch nach den erlebten heftigen Wellen der Lust seine Gedanke trotzdem schnell zu ihrem Sohn schwenkten.

„Du magst Silvio, nicht wahr?“

„Lou, ich liebe ihn, als wär`s mein eigener Sohn.“ Dabei drückte er sie an sich.

Dann überflog plötzlich ein ernster Ausdruck sein Gesicht. „Lou, wir haben viel zu besprechen. Ich werde dich bald entlassen müssen!“

Der Schreck stand Lou ins Gesicht geschrieben.

„War`s denn das, was wir heute Nacht zusammen erlebt haben?“ stiess sie entsetzt heraus.

„Ja, wir werden unser Verhältnis umgehend ändern müssen.“

Louise schluchzte auf und drehte sich auf die andere Seite. Ihre Schultern schüttelten sich wie ein Baum im Herbststurm.

Peter fasste sie an den Schultern und zog sie wieder an sich. „Aber doch nicht wie du denkst. Lou, du meine grosse Liebe!“ besänftigte er ihren Schmerz. „Willst du bei mir einziehen? Als meine Frau oder als meine Lebenspartnerin, so wie du es haben willst?“

Lou`s Schultern wurden blitzschnell wieder ruhig. Aber eine Antwort war ihr in diesem Moment nicht zu entlocken.

„Aber mit Silvio? Könntest du dir vorstellen, eine neue Familie…?“ Sie unterbrach die Frage mitten im Satz und schaute ihm ins Gesicht.

„Ich kann mir alles vorstellen mit dir und Silvio zusammen. Du kannst die Form wählen, wie du das haben willst. Es ist mir wirklich ernst, mich mit euch beiden zusammen zu tun, für immer!“ Es klang überzeugend.

„Du verstehst sicher, dass ich nicht jetzt, unter dem Einfluss einer epochalen Nacht……,“

„Danke für das Kompliment“ lachte Peter.

„Nein, im Ernst, du kennst mich….“

„Bereits zur Genüge, du kleine Zicke!“ warf er scherzend dazwischen, was ihm einen heftigen Box in die Rippen bescherte.

„Lass mich endlich ausreden, du Schuft! Ich werde nichts übereilen, auch wenn ich dich wirklich liebe Peter. Ich bin so und bleibe so. Ich bin kein Teenager mehr und prüfe aufgrund meiner bisher gemachten Erfahrungen auch nach einer so wunderbaren Nacht wie dieser, alle mir wichtigen Faktoren. Es bleibt dabei, ich mag dich, ich liebe dich und kann mir eine gemeinsame Zukunft mit dir gut vorstellen. Aber bitte, lass mich überlegen, ohne Druck und ohne dass ich mich durch meine noch feuchten Schenkel zu falschen Entscheiden lenken lasse.“

„Das ist hart für mich, Lou! Aber ich bin der Letzte, der dir davon abraten würde, meinen Antrag gut und umfassen zu prüfen. Ich werde dich nicht drängen. Das verspreche ich dir!“

„Dann wollen wir uns in die Kleider stürzen und Silvio zum gemeinsamen Früh- stück abholen.“

„Hat es denn noch vom Kalbsrücken im Kühlschrank?“ fragte Pit grinsend.

„Du Nimmersatt!“ lachte Louise, die sich nun aus der Decke schälte.

Peter fielen fast die Augäpfel aus den Höhlen, als sich die Silhouette Louises gegen die durchleuchteten Vorhänge abzeichnete. Noch immer hoben sich ihre Brüste mit einem feinen Hauch von erregtem Rosa gegen die Vorhänge ab.

Erst als sie Peter`s bewundernden, fast nach ihr lechzenden Blicken erhaschte wurde ihr bewusst, dass sie sich erstaunlich unbeschwert seinen Blick so offen darbot.

„Schau nicht so gierig!“

Dann dachte sie: „Ich werde wohl zu ihm ziehen. Wie es scheint, habe ich ihm gegenüber schon beinahe jegliche Scham verloren, wie eine altes Ehepaar.“ Sie seufzte tief und hörbar.

„Ist etwas?“ fragte Peter.

„Nichts, was nicht ohnehin sein dürfte.“ Gab sie zurück. Sie hoffte, dass er es nicht richtig interpretieren konnte. Denn ein wenig Spiel sollte doch noch sein in den nächsten Tagen, bis sie ihm ihren Entscheid klarlegen musste.

Louise war im Bad damit beschäftigt, sich hübsch zu machen, als Peter rief:

„Lou, ich gehe schnell Silvio holen.“

„Wie in einer eingespielten Familie“ schoss es Lou durch den Kopf. Aber sie fühlte sich glücklich darüber, wie Peter mitspielte.

„Ja, mach doch das. Silvio wird sich freuen.“

Susanne staunte schon, als Peter an der Hausglocke läutet.

„Oh, der neue Vater holt seinen Sprössling“ scherzte sie.

Silvio rannte nun ebenfalls an die Türe, direkt in Peter`s Arme hinein.

„Darf ich jetzt wieder zu Mami zurück?“ fragte er.

„Mach dich bereit, du Wildfang. Mama wartet auf dich.“

„Pit, bleibst du bei Lou heute?“

„Nein, kann ich leider nicht. Ich habe diesen Morgen noch einen Termin“ be- dauerte Pit.

„Dann sag bitte Lou, sie soll heute bei mir noch vorbei schauen…..“

„……damit ihr so richtig über mich tratschen könnt“ lachte Peter.

„Mit dem musst du ab jetzt rechnen“ grinste Susanne.

Zu Hause wartete Susanne auf die beiden Heimkehrer.

„Mama, Mama, Peter hat mich abgeholt. Er soll dir ausrichten, dass du nachher zu Susanne gehen und mit ihr über Peter tratschen sollst!“ Klein Silvio sagte ihr dies voller Überzeugung, was die beiden Erwachsenen zu richtigen Lachanfällen hin riss.

„Wer hat denn das gesagt?“ fragte ihn Lou.

„Peter und Susanne haben das gesagt“ behauptete Silvio überzeugend.

„Peter“ murmelte Lou, „ du wirst zukünftig etwas besser aufpassen müssen, was du sagst. Kinderohren hören alles was sie nicht hören sollten.“

Da nahm Peter Louise in die Arme: „Höre ich da heraus, dass ich Bestandteil dieser Familie werden könnte, wie ich es mir so sehr wünsche?“ Er küsste Lou auf die Lippen und drückte sie an sich.

Lou schaute ihm in die Augen: „Pit, es gibt keine Antwort, bis zum nächsten Wochenende, wie angesagt. Aber es ist nicht verboten, etwas aus meinen Äusserungen heraus zu interpretieren.“ Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn mit geschlossenen Augen sehnsüchtig auf den Mund.

„Kriegt Silvio auch ein Bussi?“ hörten sie den Kleinen neben sich fragen.

Er wurde von beiden mit in die Umarmung eingeschlossen.

Peter schoss es durch den Kopf: „Braucht es da eigentlich noch Erklärungen?“